

Zeitschrift:	Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber:	Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band:	56 (1985)
Heft:	10
Artikel:	"Die Blätter fallen, fallen wie von weit" : Bildbericht vom siebenten schweizerischen Treffen der VSA-Veteranen in Zürich
Autor:	H.B.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-811754

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Blätter fallen, fallen wie von weit»

Bildbericht vom siebenten schweizerischen Treffen der VSA-Veteranen in Zürich

Die Titelzeile des Berichts vom siebenten schweizerischen Treffen der VSA-Veteranen stammt aus Rilkes «Buch der Bilder» und ist dem Gedicht «Herbst» entnommen. *Karl Diener*, Sektionspräsident der Zürcher Heimleiter, zitierte dieses schöne Gedicht, als er am 18. September im Kasino Zürichhorn die Teilnehmer(innen) in einer kleinen, witzig-besinnlichen Rede willkommen hiess, in der er sich auch auf Sacha Guitry berief, welcher erklärt hat, alle menschliche Weisheit basiere auf unseren Erfahrungen, die Erfahrungen aber seien die Frucht begangener Dummheiten.

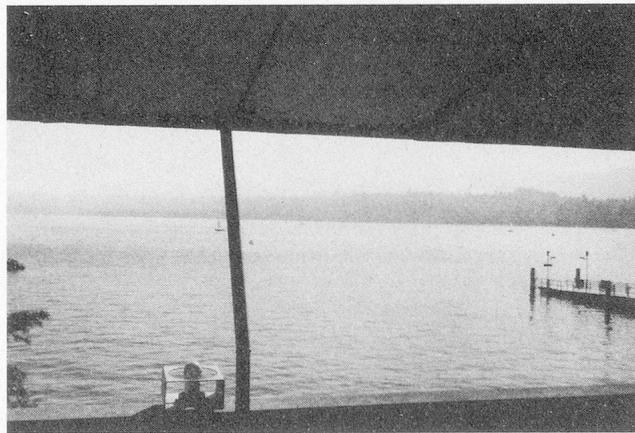
Herbst

*Die Blätter fallen, fallen wie von weit,
als welkten in den Himmeln ferne Gärten;
sie fallen mit verneinender Gebärde.*

*Und in den Nächten fällt die schwere Erde
aus allen Sternen in die Einsamkeit.*

*Wir alle fallen. Diese Hand da fällt.
Und sieh dir andre an: es ist in allen.*

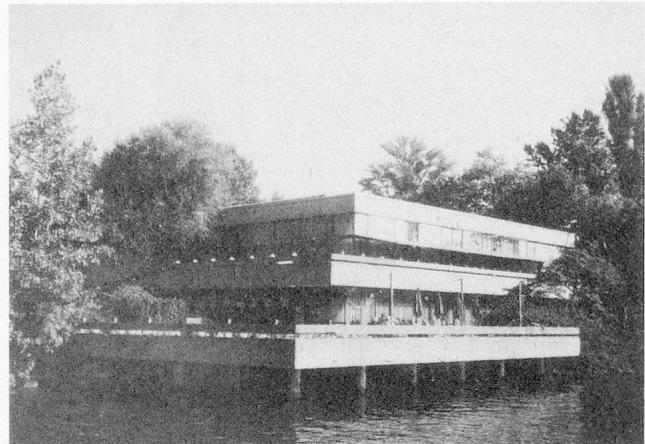
*Und doch ist Einer, welcher dieses Fallen
unendlich sanft in seinen Händen hält.*



Auf dem Zürichsee liegt der Glanz eines strahlend schönen Spätsommertags – eines richtigen Bilderbuchtags.

Ein strahlend schöner Spätsommertag

Es war ein strahlend schöner Spätsommertag wie aus dem Bilderbuch. Der Nebel am See löste sich im Sonnenlicht auf, als gegen Mittag mit der Blume im Knopfloch die ersten Veteranen eintrafen. Denen, die es unterlassen hatten, sich mit diesem Kennzeichen zu versehen, heftete der Pantomime *Carlettino* behende eine Rose ans Revers. Im Kasino Zürichhorn hat übrigens im Frühling 1977 – nach Einführung der heute geltenden Vereinsstatuten – die erste Delegiertenversammlung des VSA stattgefunden.



Der Nebel am See lichtet sich, als am 18. September gegen Mittag die VSA-Veteranen im Kasino Zürichhorn eintreffen.

Mit der Wahl Zürichs, des siebenten Tagungsortes, hatte das Organisationskomitee (*Maria Schlatter, Kurt Bollinger, Gottlieb Stamm, Robert Thöni, Rudolf Vogler*) eine ausgezeichnete Wahl getroffen. Mit der Wahl des Menüs ebenfalls, Kompliment! Rund 90 Veteranen und «zugewandte Orte» waren im Kasino anwesend, unter ihnen *Martin Meier*, der neue Vereinspräsident, und *Anita Witt*, Mitglied des Zentralvorstandes, sowie Meiers Vorgänger *Theodor Stocker* mit Ehefrau *Leni* und *Ernst Müller*, der frühere Leiter des Landerziehungsheims Erlenhof, welcher den VSA in den Kriegsjahren präsidierte. Wie «Quartiermeister» *Rudolf Vogler* mitteilte, hatte er bis zum Vortag zahlreiche An- und Abmeldungen buchen müssen. Älteste Veteranin: Frau *Frieda Berger* (Stäfa), Jahrgang 1896; jüngstes Veteranenpaar und eben erst in den Veteranenstand übergetreten: *Gertrud* und Dr. *Walter Asal* (Arlesheim), bis vor wenigen Monaten Leiter des Bürgerlichen Waisenhauses Basel.



Rund 90 Veteranen und «zugewandte Orte» – bis zum Tagungsschluss wird fleissig parliert und gesungen: Keine(r) braucht sich zu langweilen.

«Der vollzählige Stadtrat lässt Sie grüssen!»

Vereinspräsident Martin Meier, in Zürich aufgewachsen und später in den Kanton Bern exiliert, unterstellt sein Grusswort dem Motto, nur den Unwissenden erscheine das Alter wie der Winter, für die Wissenden hingegen bedeute es Reife und Kelter. Er sei eben jetzt daran, sich mit der bald 150jährigen Geschichte des VSA vertraut zu machen, und lese deswegen unter anderem die Jubiläumsschrift «100 Jahre schweizerisches Anstaltswesen». Ausgewählte Zitate aus diesem Buch waren von einer erstaunlichen Aktualität und konnten als Beweis dafür dienen, dass man sich schon vor Jahrzehnten immer wieder darüber Gedanken gemacht hat, wie das Heim beschaffen sein und geführt werden müsse, damit es seinen Namen wirklich verdiene. Aus der Geschichte des Vereins geht für die heutige Generation der Mitglieder hervor, dass man, statt vor ihnen die Flucht zu ergreifen, die Schwierigkeiten auch überwinden und überleben kann.

Als Vertreterin des Stadtrates von Zürich gab Stadträtin Dr. Emilie Lieberherr den VSA-Veteranen die Ehre ihrer Anwesenheit. Aus der stadträtlichen Wochensitzung ins Kasino kommend, brachte sie die herzlichen Grüsse des «vollzähligen Stadtrates», um sich hernach in einem interessanten Kurvvortrag mit den Altersfragen aus der Sicht des Sozialamtes einer Großstadt zu befassen, in welcher der Anteil der über 65- und über 80jährigen Bevölkerung erheblich höher liegt als anderswo in der Schweiz. Unter den Teilnehmern begegnete Frau Lieberherr zahlreichen bekannten Gesichtern, und sie unterliess nicht zu sagen, wie wohl sie sich in der Gesellschaft der ehemaligen Heimleiter(innen) fühle.

Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft

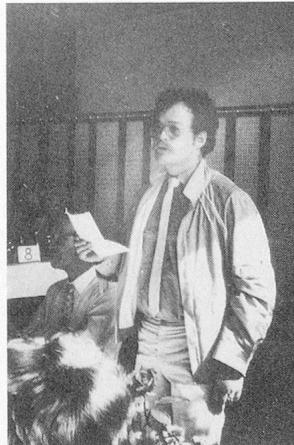
Seit Anbeginn liegt der Hauptzweck des alljährlichen Veteranentreffens in der Gelegenheit zum frohen Gespräch und im Austausch alter Erinnerungen. Fraglos wurde dieser Zweck auch im Kasino Zürichhorn wieder erreicht und erfüllt. An den festlich dekorierten Tischen im Saal – Leonie Mühlebach war für sehr schöne Blumenarrangements besorgt gewesen – wurde fleissig parliert und gesungen. Bis zum Schluss brauchte sich keine(r) auch nur eine Minute zu langweilen, ganz im Gegenteil: die Zeit verging wie im Flug. Kleine Geschenke erhalten, wie man weiss, die Freundschaft. Aus der Hand von Kurt Bollinger durften die sechs ältesten Veteranen ein Glas Thurgauer Honig als Stärkungsmittel für die Zeit bis zur nächsten Zusammenkunft in Empfang nehmen. Es wurden auch unzählige Kartengrüsse verschickt.

Nächstes Jahr um diese Zeit in Basel!

Rudolf Vogler hatte an das Wort Rudolf von Tavels erinnert, Fröhlichkeit sei ein Ausdruck der Dankbarkeit. An dieses Wort anknüpfend, absolvierte Kurt Bollinger, der Obmann des Organisationskomitees, in launiger Weise die Kür des Dankens. «Üüs Veterane goht's guet!», sagte er mehrmals zu seinen Hörern, die ermahnt wurden, dieses Umstandes hin und wieder zu gedenken. Niemand wurde vom Dank ausgeschlossen, nicht der VSA, nicht die VSA-Sektion der Zürcher Heimleiter, nicht Carlettino, nicht Frau Mühlebach, ja auch die Abwesenden nicht, die der Einladung diesmal nicht hatten folgen können und

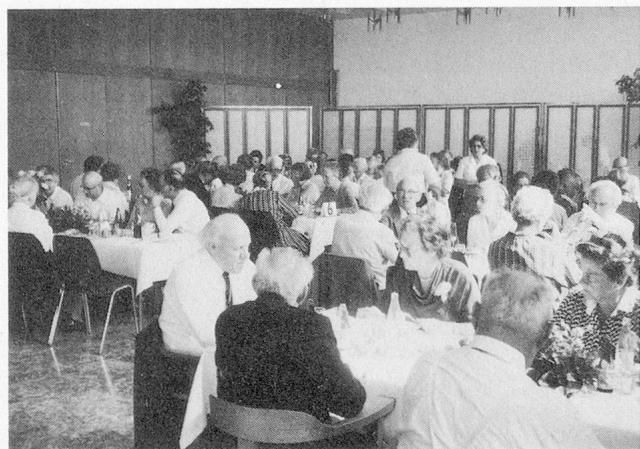
trotzdem dem Verein die Treue hielten. Die Anwesenden aber taten auf Anfrage durch Abstimmung mit Einmuth kund, dass die Tradition des Veteranentreffens im Herbst fortgesetzt werden soll. Höchstwahrscheinlich wird die Veteranen-Zusammenkunft des VSA im September 1986 in Basel stattfinden.

H. B.



Witzig-besinnlicher Willkommenstransfer namens der Zürcher Heimleiter: Karl Diener.

Macht sich jetzt mit der bald 15jährigen Geschichte des VSA vertraut: Martin Meier.



Gelegenheit zum Gespräch und zum Austausch alter Erinnerungen bildet auch diesmal den Hauptzweck des Veteranentreffens.



«Der vollzählige Stadtrat lässt Sie herzlich grüssen», sagt die Zürcher Stadträtin Dr. E. Lieberherr.



Bereinigung der Präsenzliste durch ÖK-Obmann Kurt Bollinger und «Quartiermeister» Rudolf Vogler.



Eben erst in den Veteranenstand übergetreten – Gertrud und Dr. Walter Asal:
Sehr zum Wohl!



Aus dem Thurgau nach Zürich gekommen, aber
noch nicht honigberechtigt: Erwin Bartholdi.



Letztes Jahr feierte er um diese Zeit den 80. und
machte im Ausland Wanderferien. Jetzt kam auch
er nach Zürich: Ernst Müller (Bildmitte).



Gern dabei, weil frei von allen Redner-Verpflichtungen: Ehrenmitglied und
langjähriger Vereinspräsident Th. Stocker (mit Ehefrau) in Gesellschaft von
Veteran Jakob Elmer.



Ein Glas Thurgauer Honig als Stärkungsmittel und Erinnerungszeichen: Die
Veteranen Frieda Berger, Klara Dähler, Lydia Joss, Hanna Kobelt, Maria
Schlatter und Fritz Bürgi in Gesellschaft des Pantomimen Carlettino.



Nur ungern haben sie sich fürs VSA-Blatt knipsen
lassen: Gottfried und Trudi Bürgi.